

Schriftliche Frage Nr. 180 vom 20. April 2017 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis bezüglich des ELISAN-Netzwerks¹

Frage

Sie haben zwischen dem 26. und dem 28 Juni 2016 an der Generalversammlung des ELISAN in Rotterdam teilgenommen. Im Jahresbericht der Regierung über Aktivitäten und Projekte in Sachen Außenbeziehungen (Berichtszeitraum 01.07.2015 – 30.06.2016) wurde angemerkt, dass die DG in das ELISAN-Netzwerk aufgenommen worden ist, um anhand eines Austausches mit anderen Gebietskörperschaften die Sozialpolitik zu gestalten.

Meine Frage an Sie hierzu ist Folgende:

Hat seit der Aufnahme der DG in dieses Netzwerk ein solcher Austausch stattgefunden?

Wenn ja, was waren die Erkenntnisse?

Wenn nein, wann soll dies geschehen?

Antwort

Aufgrund seiner Kleinheit und sprachlichen Besonderheit ist es für eine Region wie Ostbelgien wichtig, Netzwerkarbeit zu betreiben. Das dient dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen wie Best-Practice-Beispielen oder eben sogar negativen Beispielen. Außerdem ist es bei manchen Herausforderungen von Vorteil, wenn die Kräfte gebündelt werden und gemeinsam nach Lösungen auf die wichtigen Fragen gesucht wird.

Netzwerkarbeit und grenzüberschreitende Partnerschaften dienen also dazu, das Rad nicht immer neu zu erfinden. Sie ermöglichen uns, bei Bedarf auf Knowhow kostengünstig und in vielen Fällen sogar kostenlos zurückzugreifen.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens ist Teil vieler Netzwerke, Arbeitsgruppen und Initiativen, die diese Ziele verfolgen. Eine genaue Auflistung können Sie beim Fachbereich Außenbeziehungen anfragen.

Unter diesen Netzwerken finden Sie auch ELISAN. ELISAN ist eine Organisation bestehend aus politischen Vertretern aus dem Sozialbereich. Ziel des Netzwerks ist der gegenseitige Austausch von Erfahrungen im Sozialwesen, die Suche nach Partnern für europäische Projekte im Sozialbereich sowie Lobby-Arbeit der in der Sozialpolitik tätigen europäischen Institutionen.

Der Schwerpunkt der Arbeit von ELISAN liegt darin, mehr Aufmerksamkeit für soziale Themen in Europa zu gewinnen. Das Netzwerk dient demzufolge als Sprachrohr für lokales und soziales Handeln auf europäischer Ebene und gewährleistet somit die sozialen Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger der EU.

Der Beitritt zum ELISAN-Netzwerk wurde in der Regierungssitzung vom 16. Juni 2016 beschlossen.

Seitdem fanden zwei Konferenzen statt. Die erste am 26. und 28. Juni 2016. Diese erste Veranstaltung unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft diente als Möglichkeit, sich vorzustellen und die anderen Partner kennenzulernen. Außerdem wurden mehrere Projekte aus dem Sozialbereich vorgestellt (nähere Angaben entnehmen Sie der Anlage). Aus terminlichen Gründen habe ich nur an den Sitzungen vom 26. Juni teilgenommen.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

Die zweite Veranstaltung wurde am 10. und 11. November 2016 in Athen zum Thema „Selbstständigkeit der Jugend“ organisiert. An dieser Veranstaltung habe ich aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen können. Außerdem tangierte zwar das Thema den Sozialbereich, vordergründig ging es aber um Maßnahmen im Bereich Beschäftigung. Mehr Informationen können Sie dem Anhang entnehmen.

Eine weitere Veranstaltung ist für den 6. und 9. Juni geplant. Allerdings kann ich auch dieser Veranstaltung nicht beiwohnen, obschon das Thema „Social and Health Challenges: Answers of Community Care“ sehr interessant ist und im Rahmen dieser Veranstaltung durchaus nützliche Informationen vermittelt werden. Es wurde vereinbart, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft Unterlagen von dieser Konferenz erhält.

Neben den Konferenzen, die das Netzwerk selbst organisiert, werden die Mitglieder von ELISAN auf weitere interessante Veranstaltungen aufmerksam gemacht. So fand vergangene Woche, am 18. Mai, die High Level Conference: Innovation in Care im Ausschuss der Regionen in Brüssel statt (Siehe Programm in der Anlage). Im Rahmen dieser Tagung wurden mehrere Referate von anerkannten Experten der WHO, der International Foundation for Integrated Care und dem European Observatory on Health Systems and Policies zum Thema integrierte Versorgung und Pflege abgehalten. Neben Angaben zu den Auswirkungen von Sparmaßnahmen von Staaten für die Bevölkerung in Europa wurden Maßnahmen vorgestellt, wie man die wohnortnahe Seniorenbetreuung und -begleitung organisieren kann. Diese können durchaus in unsere Planungen zur wohnortnahen Seniorenpolitik einbezogen werden.

4 Anhänge